

Smallgroup-Programm zur Celebration vom 31.07.16

+ Gott erleben + Gemeinschaft + Wachsen +

Vorsicht Halbwahrheiten

„Gott wird dir nie mehr zumuten als du tragen kannst“ mit Tobias Teichen

Manchmal haben wir Menschen witzige Vorstellungen von Gott – zum Beispiel diese: „Gott ist dafür da, dass es mir gut geht.“ Was soll sonst Gottes Rolle sein? **Jesaja 42,3** behauptet doch: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ Und **Römer 8,28**: „Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten.“

Doch in derselben Bibel steht auch: „In der Welt habt ihr Angst, aber lasst euch nicht entmutigen: Ich habe die Welt besiegt.“ (**Johannes 16,33**). Offensichtlich ist das Leben doch kein Ponyhof, bei dem immer die Sonne scheint. Manchmal hast du richtig große Angst und siehst keinen Ausweg – ob in der Familie, bei der Arbeit, in Gesundheitsfragen. Und wenn du selbst es nicht bist, dann vielleicht dein Partner oder dein Kind. Bestimmt hast du schon Situationen erlebt, die – zumindest gefühlt – mehr waren, als du tragen konntest.

In diesem Zusammenhang irritiert dich die Stelle in **Jakobus 1,2-4** vielleicht sehr. Dort ist die Rede von Freude, wenn dein Glaube hart auf die Probe gestellt wird. Das hieße, solche Bewährungsproben wären in Gottes Augen völlig normal – und kein Ausrutscher in seiner Liebe und Fürsorge! Sackgassen scheinen ein Mittel in Gottes Erziehungs-Repertoire zu sein. Aber darüber freuen? Wie soll das gehen? Und wie kannst du dadurch als Christ reifen?

Der Unterschied zwischen einem **unreifen und einem reifen Christen** ist folgender: Der unreife Christ wünscht sich: „Gott soll es mir immer gut gehen lassen.“ Der reife Christ hingegen weiß, dass er nicht dafür gemacht ist, die Last des Lebens allein zu tragen, und läuft mit seiner Last zu Jesus! Das ist der Knackpunkt: Gott dosiert die Lasten nicht an deinem Fassungsvermögen, sondern an dem seines Sohnes. Jesus hat alle Last der Welt schon auf sein Kreuz getragen und sie dadurch überwunden. Und er bietet dir an, deine Last mitzunehmen!

Gott hat dich bewusst so gemacht, dass du das Leben allein nicht stemmen kannst. **Ein Schaf ist kein Lastentier**. Jesus sagt: „Meine Last ist leicht.“ Doch im Alltag versuchen wir es immer wieder allein und wundern uns, dass die Last des Lebens zu groß ist. Doch der Mensch ist – mit Verlaub – dumm und ändert sein Leben erst, wenn der Leidensdruck hoch genug ist. Deshalb warte nicht länger: Bring deine Ängste zu Jesus, auch Stolz, Minderwert und alles, was dich beschwert. Sie gehören ans Kreuz, nicht auf deine Seele!

Der **mündige Christ** weiß:

1. Ich bin nicht für Lasten gemacht.
2. Ich werde durch Glaubensproben freier.
3. Ich kann Gottes übernatürliche Kraft erfahren.

Smallgroup-Programm

Zur Celebration vom 31.07.16

+ Gott erleben + Gemeinschaft + Wachsen +

Smallgroup-Abend

Diskussion: „Leidensdruck“ (45 min)

Erinnert ihr euch an diese Aussage aus der Predigt: „Nimmt man alle Hindernisse weg, wird ein Kind lebensunfähig“? Wie habt ihr Gottes Erziehung in dieser Hinsicht erlebt? Zu Beginn könnt ihr euch über Folgendes austauschen:

- Gab es Situationen, in denen die Lebenslast für euch zu groß war?
- Wie habt ihr Gott in diesen Umständen erlebt? Konntet ihr die Last abgeben?
- Kam irgendwann tatsächlich Freude an der Glaubensprüfung auf?
- Inwiefern seid ihr durch diese Prüfung freier geworden?
- Wieviel Leidensdruck braucht ihr persönlich, bis ihr etwas ändert?
- Im Bilde des Expanders: Was könnte ein „Schritt in Richtung Gottes“ sein, damit der Zug nachlässt?

Vertiefung: „Stärke in Schwachheit“ (30 min)

Lest gemeinsam die Stelle 2. Korinther 12, 1-10 und überlegt euch:

- Welche Situation beschreibt der Apostel Paulus? Was ist seine Herausforderung?
- Versteht er den Sinn dieser Prüfung? Und kann er die Last allein tragen?
- Wie ändert sich sein Blickwinkel in der Hinwendung zu Jesus?
- Was hat er für die Zukunft gelernt – könnt ihr das auch unterschreiben?

Reflexion: „Sackgasse“ (45 min)

In der Predigt wurde aufgezählt, wie es vor einer Mauer (Sackgasse) weitergehen kann:

1. Gott schafft einen – eventuell übernatürlichen – Ausweg und durchbricht die Mauer.
2. Du sollst einen Irrweg einsehen und umkehren.
3. Gott zeigt dir eine „Leiter“, also einen Alternativweg über die Mauer.
4. Du sollst warten und deine Hausaufgaben machen, bis es weitergeht.

Könnt ihr erlebte Beispiele für jede der vier Möglichkeiten zusammentragen? Interessant vor allem: Was waren die Hausaufgaben...?

Praktischer Schritt: „Worship Song“ (zu Hause)

Tobias hat das Lied *No longer a slave to fear* vorgestellt, das ihm in schwierigen Situationen hilft. Habt ihr auch einen solchen Worship Song? Vielleicht bringt jeder beim nächsten Treffen einen mit?